

50 Jahre



WASSERVERBAND ZABER



Hochwasser in Zaberfeld 1929

Inhalt

Grußworte	Seite 4
Geschichte des Wasserbands Zaber	Seite 6
Aufgaben des Wasserverbands Zaber	Seite 8
Hochwasserrückhaltebecken Ehmetsklinge	Seite 10
Hochwasserrückhaltebecken Zaberfeld	Seite 12
Hochwasserrückhaltebecken Katzenbach	Seite 13
Hochwasserrückhaltebecken Michelbach	Seite 14
Hochwasserrückhaltebecken Neipperger Bächle	Seite 15
Hochwasserschutzmaßnahme Botenheim	Seite 16
Hochwasserschutzmaßnahme Meimsheim	Seite 17
Hochwasserrückhaltebecken Lauffener Grund	Seite 18
Hochwasserrückhaltebecken Grübengrund	Seite 18
Gewässerentwicklungsplan & Glossar	Seite 19



Thomas Csaszar
Verbandsvorsitzender
Wasserverband Zaber



Hochwasser HRB Zaberfeld 2013

Eingebettet zwischen Stromberg und Heuchelberg schlängelt sich die Zaber von ihrem Ursprung in Zaberfeld über die Gemarkungen der Gemeinden und Städte Pfaffenhofen, Güglingen, Cleeborn, Brackenheim und Lauffen bis zur Mündung in den Neckar. Zu gewöhnlichen Zeiten ist das Gewässer landschaftlich reizvoll und für die Anlieger ein nützliches, gleichfalls prägendes Gewässer. Durch Niederschlagswasser aus angrenzenden Höhenzügen bedingt ist die Zaber nach intensiven Regenfällen in früheren Jahren fast jährlich über die Ufer getreten. Die beidseitig der Zaber angrenzenden Dörfer sowie Acker- und Wiesenflächen in der breiten Talaue wurden überschwemmt.

Einige besondere Hochwasserereignisse veranlassten das Wasserwirtschaftsamt des Landkreises Heilbronn im Zuge einer Flurneuordnung Hochwasserschutzmaßnahmen zu planen. Erstmals verhandelte das Wasserwirtschaftsamt am 06. Juni 1957 mit den Bürgermeistern der anliegenden Zabergemeinden. Schnell waren sich die damals 19 selbständigen Gemeinden bewusst, dass solitäre Maßnahmen nicht zielführend waren und gemeinsam ein Hochwasserkonzept entlang des Zaberlaufes zu entwickeln war. Vier Rückhaltebecken rund um Zaberfeld, ein Becken in Brackenheim und weitere vier begleitende Maßnahmen wurden geplant. Das Dauerstaubecken Ehmetsklinge als erste Maßnahme wurde 1970 abgeschlossen. Die Umsetzung des Gesamtkonzeptes mündete mit Abschluss der letzten Hochwasserschutzmaßnahme 2011 in Meimsheim.

Mit Bau dieser Anlagen können wir den Schutz vor dem 100 jährlichen Hochwasserereignis der Zaber für die rund 42.000 Einwohner im Verbandsgebiet der heutigen 6 Kommunen gewähr-

leisten. Der laufende Betrieb, die Instandhaltung und die sicherheitstechnische Überwachung der Anlagen prägen heute die Aufgaben des Wasserverbandes. Unsere Stauwörter und der Betriebsbeauftragte sorgen mit Unterstützung der Fachbehörden und Ingenieurbüros für eine ständige Entwicklung und Überwachung unserer neun Anlagen.

Mit dieser Broschüre wollen wir für die Bürgerinnen und Bürger in unseren Gemeinden, aber auch für alle Interessierten die Entwicklung und Geschichte des Wasserverbandes festhalten, was und ist der Hochwasserschutz doch ein tiefgreifendes Thema für unsere Bevölkerung.

Mein Dank gilt allen Beteiligten und Verbandsgemeinden, die sich für unseren Hochwasserschutz einsetzen und mit ihrem Wissen zur Sicherheit der Bevölkerung beitragen.

Mein besonderer Dank gilt dem Landratsamt Heilbronn sowie dem Land Baden-Württemberg für die großartige Unterstützung beim Ausbau der Hochwasserschutzmaßnahmen.

Wir sind stolz darauf, in den vergangenen Jahrzehnten das Hochwasserschutzkonzept vollständig umgesetzt zu haben und werden gleichfalls alles daran setzen, unsere Bevölkerung auch zukünftig vor Hochwasserereignissen zu schützen.

Ihr



Franz Untersteller MdL
Minister für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft des
Landes Baden-Württemberg

Wiederkehrende Schadenshochwasser im Zabergäu haben zur Gründung des Wasserverbandes im Jahre 1962 geführt. Seither haben die Verbandsmitglieder in gegenseitiger Solidarität Hochwasserschutzanlagen erfolgreich errichtet, betrieben und unterhalten. Auch in den letzten Jahren gab es in Baden-Württemberg immer wieder größere Hochwasser. Diese haben eindrücklich gezeigt, wie aktuell dieses Thema weiterhin ist. Hochwasservorsorge und Hochwasserschutz, wie sie vom Wasserverband Zaber in den vergangenen 50 Jahren betrieben wurden, bleiben auch in Zukunft unabdingbar.

Der Hochwasserschutz hat für die Landesregierung einen sehr hohen Stellenwert. Daher haben wir den Wasserverband Zaber von Anfang an finanziell unterstützt. Neben Fördermitteln für den Bau der Schutzanlagen erhält der Wasserverband jährlich einen Zuschuss zu Betrieb und Unterhaltung seiner überörtlichen Hochwasserrückhaltebecken.

Trotz dieser gemeinsamen Anstrengungen zum Hochwasserschutz wird immer ein Restrisiko bleiben. Das Bewusstsein dafür muss gerade in Gebieten mit gut ausgebautem technischem

Hochwasserschutz geschärft und erhalten werden. Neben dem Bau von technischen Hochwasserschutzanlagen kommt deswegen der ganzheitlichen Hochwasserschutzstrategie Baden-Württembergs eine besondere Bedeutung zu. Nur die Kombination der drei Teilstrategien

- Technischer Hochwasserschutz als Infrastrukturmaßnahme,
- Hochwasser- Flächenmanagement mit Flächenvorsorge für hochwassergefährdete Gebiete und Wasserrückhaltung in der Fläche sowie
- Hochwasservorsorge mit Bauvorsorge, Verhaltensvorsorge und Risikovorsorge bietet den größtmöglichen Schutz vor Hochwasserschäden.

Dem Wasserverband Zaber gratuliere ich herzlich zu seinem 50-jährigen Bestehen und wünsche ihm und insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern im Zabergäu, dass die Hochwasserschutzmaßnahmen auch in Zukunft zuverlässig wirken.

Ihr

Geschichte des Wasserverbands Zaber





Hochwasserschutzkonzept



Entwicklungsgeschichte und Aufgaben des Wasserverbands Zaber



Um die Kommunen in der Zaber- und Zaberfeldau vor Schäden durch Hochwasser zu schützen, entwickelte das Wasserwirtschaftsamt Heilbronn bereits in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts erste Überlegungen zum Hochwasserschutz im Einzugsgebiet der Zaber. Diese Überlegungen führten 1962 zur Gründung des Wasserverbands Zaber, der nunmehr auf eine 50-jährige Geschichte zurückblickt. Mitglieder waren die damals noch 19 Kommunen im Einzugsgebiet der Zaber. 1973 wurde auch der Landkreis Heilbronn Mitglied im Wasserverband Zaber.

Das erste Hochwasserschutzkonzept wurde basierend auf den Erfahrungswerten vergangener Überschwemmungen entwickelt. Es umfasste den Bau von fünf Hochwasserrückhaltebecken (HRB) mit einem Gesamtstauraum von 1,4 Mio. m³ sowie den Ausbau der Leistungsfähigkeit der Zaber. Dazu gehörten vier HRB auf der Gemarkung der Gemeinde Zaberfeld (Ehmetsklinge, Muttersbach, Katzenbach und Michelbach) und

ein HRB auf der Gemarkung der Stadt Brackenheim (Forstbach).

Neben dem Hochwasserschutz sollten die Becken auch der Wasserspeicherung dienen, um in Trockenmonaten eine Niedrigwasseranreicherung in der Zaber zu ermöglichen. Auch damals war bereits bekannt, dass die vorgesehenen Hochwasserrückhaltebecken allein keinen ausreichenden Hochwasserschutz gewährleisten konnten. Deshalb wurde ergänzend der bereichsweise Ausbau der Zaber zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit erforderlich. Für die Gesamtmaßnahmen wurden zum Zeitpunkt der Verbandsgründung Kosten in Höhe von 7,9 Mio. DM veranschlagt.

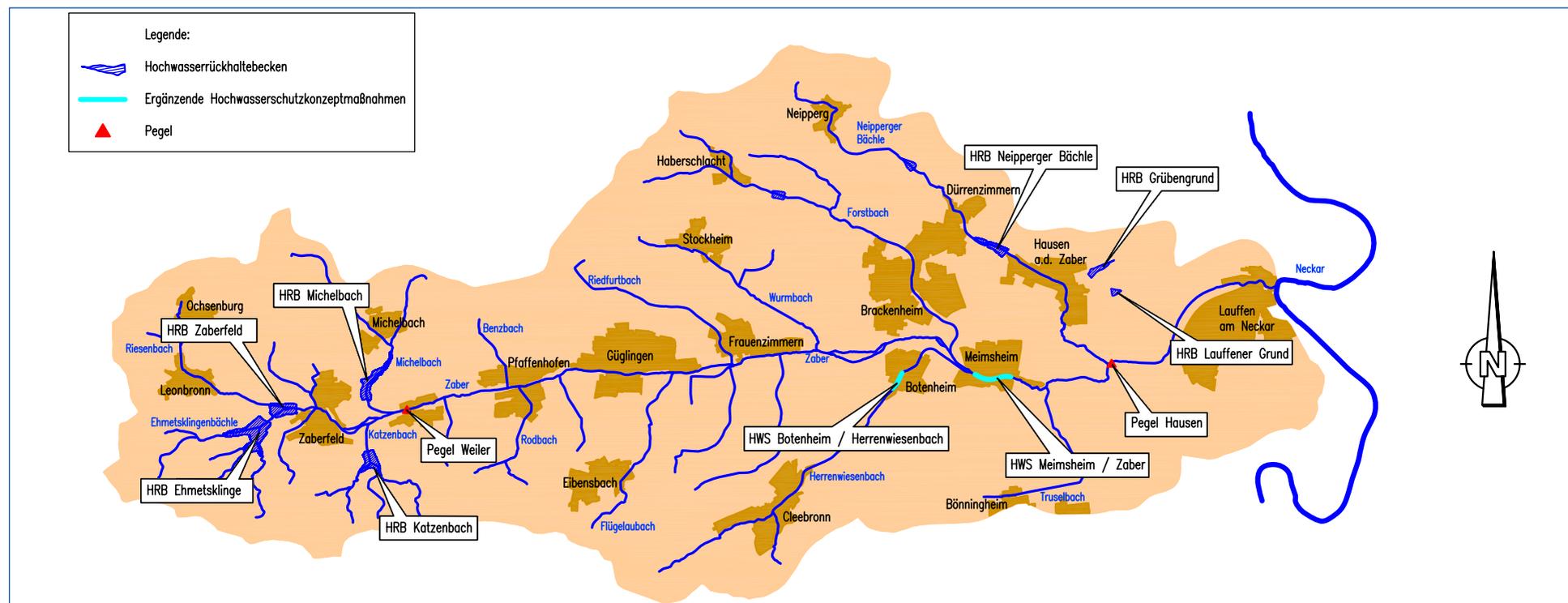
Als erste Maßnahmen wurden in den 70er Jahren die drei Dauerstaubecken Ehmetsklinge, Michelbach und Katzenbach fertiggestellt. Ende der 70er Jahre wurde das Becken Forstbach gebaut, das heute durch die Stadt Brackenheim betrieben wird. Nach dem Bau der sog. Kopfspeicherbecken war die Hochwassergefahr bereits deutlich reduziert. Probleme bereiteten weiterhin vorrangig Starkregenereignisse mit Schlammfracht auf der Gemarkung Brackenheim, insbesondere im Ortsteil Hausen. Jedoch auch an der Zaber kam es weiterhin zu Hochwasserereignissen. Im Februar 1990 trat ein größeres Hochwasserereignis an der Zaber auf, dessen Geschwemmsellinie die Grundlage für die Ausweisung des damaligen Überschwemmungsgebiets diente.

Die noch bestehenden Hochwasserprobleme und die zwischenzeitlich zur Verfügung stehenden Instrumente zur computergestützten Modellierung führten dazu, dass in den Jahren 1997/1998 eine Flussgebietsuntersuchung des Zabereinzugsgebiets durchgeführt wurde.

In diesem Rahmen wurden abgelaufene Hochwasserereignisse durch Computermodelle nachgebildet, Hochwasserereignisse verschiedener Jährlichkeiten berechnet und das ursprüngliche Hochwasserschutzkonzept angepasst und ergänzt. Die Erkenntnis aus den 60er Jahren, dass ein ausreichender Hochwasserschutz allein durch die Kopfspeicher nicht möglich ist, wurde durch die Modelle bestätigt.

2002 wurden basierend auf dem aktualisierten Hochwasserschutzkonzept die HRB Grübengrund und Lauffener Grund gebaut. Es folgte das HRB Neipperger Bächle im Jahre 2004, das mit einem ökologisch durchgängigen Auslassbauwerk ausgestattet wurde. Bei diesen drei Hochwasserrückhaltebecken auf der Gemarkung Brackenheim handelt es sich um Trockenbecken ohne Dauerstau. Weiterhin wurde das Becken Ehmetsklinge erweitert, so dass bei Niedrigwasser im Neckar für die dortigen Wärmekraftwerke zusätzliches Kühlwasser zur Verfügung gestellt werden kann. Im März 2002 kam es an der Zaber zu Schäden durch ein Hochwasserereignis, dem eine statistische Wiederkehrzeit von etwa 100 Jahren zugeordnet werden konnte. Es wurde deutlich, dass noch ein viertes Hochwasserrückhaltebecken im Oberlauf erforderlich war. Die Einzugsgebiete des Riesenbachs und des Muttersbachs wurden noch nicht durch Rückhaltebecken erfasst. Deshalb wurden Planungen zum HRB Zaberfeld aufgenommen. Nach dem aktuellen Stand der Technik wurde es unter Berücksichtigung der erwarteten Abflusszunahme durch den Klimawandel dimensioniert. Die Fertigstellung erfolgte im Jahre 2009. Nach dem Bau des letzten Hochwasserrückhaltebeckens waren ergänzend für den Schutz von Meimsheim

Hochwasserschutzeinrichtungen des Wasserverbands Zaber



vor Hochwässern aus der Zaber und den Schutz von Botenheim vor Hochwässern aus dem Herrenwiesenbach noch örtliche Schutzmaßnahmen erforderlich. Mit Fertigstellung der örtlichen Hochwasserschutzmaßnahmen in Meimsheim im Jahre 2011 war das Verbandsprogramm vollständig umgesetzt. Die Ortslagen an der Zaberaue sind nunmehr vor einem 100-jährlichen Hochwasserereignis der Zaber geschützt. Es besteht

ein Gesamtstauraum von insgesamt 2,3 Mio m³, von dem 1,2 Mio m³ für den Hochwasserrückhalt zur Verfügung stehen. Nachdem die vergangenen 50 Jahre vorrangig von den Investitionen in den Aufbau der Infrastruktur geprägt waren, ändern sich nun die Aufgaben des Wasserverbands. Die neun Verbandsanlagen werden durch den Betriebsbeauftragten und die Stauwärter unterhalten

und instandgehalten. In regelmäßigen Abständen werden vertiefte Sicherheitsüberprüfungen durchgeführt. Falls notwendig werden Sicherheitsanpassungen vorgenommen. So werden die geschaffenen Werte erhalten und für kommende Generationen gesichert.



Hochwasser HRB Ehmetsklinge und Zaberfeld 2013

Hochwasserrückhaltebecken Ehmetsklinge

Gemeinde Zaberfeld
Gewässer: Zaber, Ehmetsklingenbächle



Technische Daten HRB Ehmetsklinge

Klassifizierung	Talsperre Klasse 2
Baujahr	1968-1970
Dammhöhe	15,5 m
Dammlänge	335 m
Einzugsgebiet	3,4 km ²
Dauerstauraum	614.000 m ³
gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	496.000 m ³
Gesamtstauraum	1.240.000 m ³
HQ ₁₀₀	4,3 m ³ /s

Der Stausee Ehmetsklinge liegt unterhalb der Zaberquelle zwischen Stromberg und Heuchelberg. Der See wurde von 1969 bis 1970 zum Schutz des Zabergäus vor Hochwasser angelegt.

Um in extrem trockenen Sommermonaten Verdunstungswasser für einen gesicherten Betrieb der Kraftwerke am Neckar zur Verfügung stellen zu können, wurde das Volumen des Dauerstauraums zwischen 2000 und 2001 von 190.000 m³ auf 614.000 m³ mehr als verdreifacht. Die Erweiterung wurde durch die Betreiber der Kraftwerke finanziert.

Durch den gewöhnlichen Hochwasserrückhalteraum von 496.000 m³ kann eine Hochwasserwelle mit einer statistischen Wiederkehrzeit von rund 5.000 Jahren gespeichert werden.

Neben dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseranreicherung dient der See auch der Freizeitnutzung.

Um den See führt ein Rundweg; ein Badestrand zieht im Sommer viele Gäste an. Seit 2009 befindet sich das Besucherzentrum des Naturparks Stromberg-Heuchelberg am See.

Die Ehmetsklinge bietet einen vielfältigen Lebensraum für Flora und Fauna. Im Zuge der Erweiterung wurden zahlreiche Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt. So wurden ca. 10 Hektar Ackerflächen in Wiesen umgewandelt, Bäume und Sträucher gepflanzt und Biotope ausgewiesen.

Auch von den Anglern des Fischereivereins Zaberfeld wird die Ehmetsklinge geschätzt. Sie angeln hier Zander, Hecht, Barsch, Karpfen, Forellen, Aale und viele andere heimische Fischarten. Der Fischereiverein veranstaltet alle fünf Jahre das beliebte mehrtägige Seefest an der Ehmetsklinge.

Hochwasserrückhaltebecken Zaberfeld



Gemeinde Zaberfeld
Gewässer: Zaber

Als letztes Hochwasserrückhaltebecken des Wasserverbands Zaber wurde 2009 das HRB Zaberfeld in Betrieb genommen. Das HRB Zaberfeld befindet sich zwischen Zaberfeld und Leonbronn, ca. 150 m oberhalb von Zaberfeld. Durch den rund 300 m langen Damm mit einer Höhe von etwa 5,4 m können bei Hochwasserereignissen bis zu 188.000 m³ Wasser gespeichert werden. Hierdurch können Hochwasserereignisse aus dem bis dahin nicht erfassten Einzugsgebiet des Riesenbachs kontrolliert werden.

An der Stelle, an der das Gewässer dem Damm quert, ist ein Offenes Auslassbauwerk angeordnet. Da das HRB Zaberfeld als Trockenbecken bewirtschaftet wird, erfolgt ein Einstau nur bei einem Hochwasserereignis. In hochwasserfreien Zeiten ist durch die naturnahe Gestaltung des Offenen Auslassbauwerkes die Durchgängigkeit für Kleinstlebewesen gegeben. Die Bachsohle

wurde durchgehend mit natürlichem Sohlsubstrat ausgebildet.

Durch die lichte Bauwerksbreite von 10,0 m ist ausreichend Raum vorhanden, so dass sich ein bachbegleitender Gehölzsaum entwickeln kann. Licht- und Temperaturverhältnisse im Bereich des Offenen Auslassbauwerkes entsprechen damit weitgehend den ober- bzw. unterhalb gelegenen Bachabschnitten. Der Einstau erfolgt in Abhängigkeit von den gemessenen Wasserständen am Pegel Weiler. Bei Überschreitung eines kritischen Wasserstands wird zunächst der Schieber am HRB Ehmetsklinge geschlossen. Bei weiter steigendem Hochwasser wird dann die Beckenabgabe des HRB Zaberfeld bis auf 0,1 m³/s gedrosselt.

Technische Daten HRB Zaberfeld

Klassifizierung	Mittleres Becken
Baujahr	2008/2009
Dammhöhe	5,4 m
Dammlänge	300 m
Einzugsgebiet	10,3 km ²
gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	188.000 m ³
Gesamtstauraum	188.000 m ³
HQ ₁₀₀	7,1 m ³ /s

Hochwasserrückhaltebecken Katzenbach

Gemeinde Pfaffenhofen, Ortsteil Weiler
Gewässer: Katzenbach



Technische Daten HRB Katzenbach

Klassifizierung	Großes Becken
Baujahr	1974-1976
Dammhöhe	18,2 m
Dammlänge	180m
Einzugsgebiet	3,4 km ²
Dauerstauraum	183.000 m ³
gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	201.000 m ³
Gesamtstauraum	422.000 m ³
HQ ₁₀₀	4,3 m ³ /s

Mit Fertigstellung des HRB Katzenbach wurde 1976 das letzte der drei großen Kopfspeicherbecken im oberen Zabereinzugsgebiet in Betrieb genommen. Der Katzenbach ist ein von Süden zufließender Nebenfluss der Zaber, der zwischen Zaberfeld und Weiler in die Zaber mündet.

Das Becken wurde als Dauerstaubecken mit Mönchbauwerk angelegt. Über das Mönchbauwerk und die unter dem Damm verlegte Grundablassleitung erfolgt die Regelung der Abflussmengen. Bei Überschreitung

eines kritischen Wasserstands am Pegel Weiler wird der Schieber zugefahren. Im Becken können Hochwasserwellen mit einer statistischen Wiederkehrzeit von bis zu 500 Jahren zeitweilig zurückgehalten werden. Das HRB Katzenbach dient neben dem Hochwasserschutz auch der Erhaltung von Natur und Landschaft sowie der Naherholung. Im Sommer wird der Stausee als Badesee genutzt.

Hochwasserrückhaltebecken Michelbach



Gemeinde Zaberfeld
Gewässer: Michelbach

Im HRB Michelbach können Hochwasserzuflüsse aus dem rund 6,0 km² großen Einzugsgebiet des gleichnamigen nördlichen Zuflusses der Zaber zurückgehalten werden. Wie auch das HRB Katzenbach wurde das HRB Michelbach als Dauerstaubecken mit Mönchbauwerk angelegt. Zur Hochwasserentlastung dient eine seitlich angeordnete Überlaufschwelle. Der Schutzgrad des HRB Michelbach ist niedriger als bei den anderen Kopfspeicherbecken Ehmetsklinge und Katzenbach. Beim Hochwasserereignis im Jahre 2002 war das Becken

so stark eingestaut, dass die Hochwasserentlastung ansprang. Das HRB Michelbach liegt im Naturschutzgebiet „Spitzenberg-Michelbach-Baiershälde“. An der Stauwurzel befindet sich das Naturdenkmal „Feuchtgebiet beim Michelbachsee“. Neben dem Hochwasserschutz bietet es daher auch Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

Technische Daten HRB Michelbach

Klassifizierung	Mittleres Becken
Baujahr	1974
Dammhöhe	13,3 m
Dammlänge	170 m
Einzugsgebiet	6,0 km ²
Dauerstauraum	132.000 m ³
gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	187.000 m ³
Gesamtstauraum	369.000 m ³
HQ ₁₀₀	6,8 m ³ /s

Hochwasserrückhaltebecken

Neipperger Bächle

Stadt Brackenheim, Stadtteil Hausen
Gewässer: Neipperger Bächle



Technische Daten HRB Neipperger Bächle

Klassifizierung	Sehr kleines Becken
Baujahr	2003/2004
Dammhöhe	3,5 m
Dammlänge	185 m
Einzugsgebiet	6,0 km ²
gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	55.000 m ³
Gesamtstauraum	62.000 m ³
HQ ₁₀₀	5,0 m ³ /s

Mit dem im Jahre 2004 fertiggestellten HRB Neipperger Bächle wurde das letzte der drei Hochwasserrückhaltebecken für den Hochwasserschutz der Ortslage von Hausen an der Zaber fertiggestellt. Wie bei den HRB Lauffener Grund und Grübengrund kann eine 100-jährliche Hochwasserwelle gespeichert werden. Bei Hochwasser im August 2006 war das HRB Neipperger Bächle fast vollständig eingestaut.

Das HRB Neipperger Bächle ist bezogen auf den Hochwasserrückhalteraum und das Dammvolumen das größte der drei Becken. Das Absperrbauwerk besteht aus dem überströmbaren Dammbauwerk und dem Of-

fenen Auslassbauwerk. Da das HRB Neipperger Bächle als Trockenbecken bewirtschaftet wird, erfolgt ein Einstau nur bei einem Hochwasserereignis. In hochwasserfreien Zeiten ist durch die naturnahe Gestaltung des Offenen Auslassbauwerkes die Durchgängigkeit für Kleinstlebewesen gegeben. Die Bachsohle wurde durchgehend mit natürlichem Sohls substrat ausgebildet. Im Hochwasserfall wird die Regelabgabe aus dem Becken über die in der Stauwand integrierten Schütze gesteuert. Die Hochwasserentlastung erfolgt wie bei den Hochwasserrückhaltebecken Lauffener Grund und Grübengrund über das überströmbare Dammbauwerk.

Hochwasserschutzmaßnahme Botenheim



Stadt Brackenheim
Gewässer: Herrenwiesenbach

Um die Ortslage von Botenheim vor Hochwasserschäden durch den Herrenwiesenbach zu schützen, wurde in den Jahren 2007/2008 der Hochwasserschutz Botenheim gebaut.

Die Hochwasserschutzmaßnahme besteht aus einem 220 m langen Gewässerausbau mit Blocksteinen und dem Umbau der Brücke Tulpenstraße. Hier wurde der damalige Rohrdurchlass durch einen leistungsfähigeren und ökologisch durchgängigen rechteckigen Brückendurchlass ersetzt. Der Herrenwiesenbach ist nun in

der Lage, ein 100-jährliches Hochwasser unter Berücksichtigung des Lastfalls Klimaänderung abzuführen. Bei einer Einzugsgebietsgröße von 6,6 km² entspricht dies einer Abflussspitze von 8,6 m³/s. Wie auch beim Hochwasserschutz Meimsheim wurde ein Freibord von 30 cm vorgesehen.

Technische Daten HWS Botenheim

Schutzgrad	HQ _{100, K}
Baujahr	2007/2008
Gewässerausbau	220 m
Freibord	30 cm
Einzugsgebiet	6,6 km ²
HQ _{100, k}	8,6 m ³ /s
Umbau Brücke Tulpenstraße	

Hochwasserschutzmaßnahme Meimsheim

Stadt Brackenheim
Gewässer: Zaber



Technische Daten HWS Meimsheim

Schutzgrad	HQ _{100, K}
Baujahr	2009-2011
HWS-Mauern	600 m
HWS-Deiche	170 m
Freibord	30 cm
Einzugsgebiet	86 km ²
HQ _{100, k}	26,1 m ³ /s
Anpassung Brücke Bahnhofstraße	

Mit der im Jahre 2011 fertiggestellten Hochwasserschutzmaßnahme Meimsheim wurde das Verbandsprogramm vollständig umgesetzt. Die Leistungsfähigkeit der Zaber in Meimsheim wurde durch Blocksteinmauern und Deichen soweit erhöht, dass ein 100-jährliches Hochwasser unter Berücksichtigung des Lastfalls Klimaänderung abgeführt werden kann. Entsprechend dem Stand der Technik wurde hierbei ein Freibord von 30 cm vorgesehen, d.h. die Höhe der Hochwasserschutzmaßnahme liegt 30 cm über dem höchsten

Wasserstand. Die oberwasserseitige Kappe der Brücke Bahnhofstraße wurde mit einer Aufkantung aus Stahlbeton erhöht.

Neben den technischen Schutzeinrichtungen wurde für die weitergehende Hochwasservorsorge ein Alarm- und Einsatzplan erarbeitet. Darin werden die Vorgehensweisen und Zuständigkeiten im Hochwasserfall geregelt.

Hochwasserrückhaltebecken Lauffener Grund und Grübengrund



Stadt Brackenheim
Stadtteil Hausen

Technische Daten Lauffener Grund

Klassifizierung	Sehr kleines Becken
Baujahr	2001/2002
Dammhöhe	3,6 m
Dammlänge	125 m
Einzugsgebiet	0,84 km ²
gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	12.500 m ³
Gesamtstauraum	13.500 m ³
HQ ₁₀₀	2,4 m ³ /s

Technische Daten Grübengrund

Klassifizierung	Sehr kleines Becken
Baujahr	2001/2002
Dammhöhe	3,6 m
Dammlänge	90 m
Einzugsgebiet	1,6 km ²
gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	32.000 m ³
Gesamtstauraum	39.000 m ³
HQ ₁₀₀	4,4 m ³ /s

Die Hochwasserrückhaltebecken Lauffener Grund und Grübengrund dienen dem Schutz der Ortslage Hausen an der Zaber vor Hochwasserschäden durch Starkniederschläge. Die beiden Trockenbecken sind nahezu baugleich. Sie wurden zeitgleich gebaut und in Betrieb genommen. Die Regelabgabe wird durch eine Wirbel-drossel beschränkt. Im Zuge der Baumaßnahme wurde die Verdolung am Ortseingang von Hausen umgestaltet und die Leistungsfähigkeit erhöht.

In den Becken kann bei schadfreiem Abfluss im Unterlauf eine 100-jährliche Hochwasserwelle gespeichert werden. Bei extremen Hochwasserereignissen erfolgt die Hochwasserentlastung über den überströmbaren Damm.

Das Dammbauwerk wurde mit homogenem, bindigem Erdmaterial hergestellt. Auf der Luftseite des Dammes bildet eine Steinschüttung ein Deckwerk, um beim Überströmen des Dammes die Standsicherheit zu gewährleisten. Die Luftseite des Dammes wurde hierzu mit 1:10 wesentlich flacher als die Wasserseite ausgebildet.

Gewässerentwicklungsplan Zaber mit Riesenbach

Im Jahr 2010 hat das Büro am Fluss im Auftrag des Wasserverbands Zaber für die gesamte Zaber und einen Teil des Riesenbachs einen Gewässerentwicklungsplan aufgestellt. Die zentralen Ziele des Gewässerentwicklungsplans sind die Aufwertung der Zaber/ des Riesenbachs und ihrer Auen für die Natur und für die dort lebenden Tiere und Pflanzen. Außerdem sind im Gewässerentwicklungsplan Maßnahmen beinhaltet, die das Naturerleben und die Erholung am Fluss sowie den Hochwasserschutz für den besiedelten Bereich erhalten bzw. verbessern. Einzelne Gemeinden haben bereits Maßnahmen aus dem Gewässerentwicklungsplan umgesetzt. Ein bereits realisiertes Projekt aus dem Gewässerentwicklungsplan Zaber mit Riesenbach ist die Umgestaltung der Zabermündung durch die Stadt Lauffen. Zu-

sammen mit Maßnahmen am Neckar wurde im Bereich der Zabermündung ein attraktiver Aufenthaltsbereich geschaffen. Eine abgeflachte Uferböschung ermöglicht heute über Trittsteine den Durchgang durch die Zaber auf die andere Uferseite. Das Gewässer wurde erlebbar und zugänglich auch im Sinne der Naherholung umgestaltet.

Die Gemeinde Zaberfeld verlegte in einer großen Baumaßnahme den Riesenbach aus seinem bisherigen naturfernen Profil in die Fläche und ermöglichte ihm wieder eine eigendynamische Entwicklung. Weiterhin wurde der alte Durchlass, welcher eine Wanderbarriere für Fische und Kleinlebewesen darstellte, durch einen neuen durchgängigen Durchlass ersetzt. Im Zuge der ökologischen Aufwertung des Riesenbachs wurde auch für die Bevölkerung eine attraktive Naherholungsmög-

lichkeit mit einem Wassererlebnispfad geschaffen. Mit den Zaberwiesen plant die Stadt Güglingen ein weiteres Projekt aus dem Gewässerentwicklungsplan umzusetzen. Zaber und Flügellau werden aus ihrem bisherigen Gewässerbett verlegt und ein natürliches Gewässerprofil mit flachen Ufern und vielen ökologischen Strukturen wird geschaffen. Flache Zugänge ermöglichen ein Erleben der Zaber und der Flügellau, wie es momentan nur an wenigen Stellen entlang der Zaber möglich ist.

Der Gewässerentwicklungsplan wird Grundlage und Hilfestellung für weitere Projekte der 6 Mitgliedsgemeinden zur Gewässerrenaturierung und Aufwertung des offenen Wasserlaufs und der angrenzenden Auen sein.

100-jährliches Hochwasser: Abfluss, der an einem Standort im Mittel alle hundert Jahre überschritten wird. Da es sich um einen Mittelwert handelt, kann dieser Abfluss innerhalb von hundert Jahren auch mehrfach auftreten.

Außergewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum: Bei Anspringen der Hochwasserentlastung steigt der Wasserstand im Becken weiter an und der außergewöhnliche Hochwasserrückhalteraum wird in Anspruch genommen.

Freibord: Vertikaler Abstand zwischen Dammkrone und dem höchsten Stauziel bzw. der Staukurve beim Bemessungshochwasserabfluss. Er setzt sich aus Windstau, Wellenaufschlag, Eisstau und einem Sicherheitszuschlag zusammen.

Geschwemmsellinie: Linienhafte Ablagerungen von Treibgut,

welche die Grenze des bei Hochwasser überschwemmten Gebietes anzeigt.

Gesamtstauraum: Summe aus Dauerstauraum, gewöhnlichem Hochwasserrückhalteraum und außergewöhnlichem Hochwasserrückhalteraum.

Gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum: Dem Hochwasserrückhalt dienender Teil des Hochwasserrückhalteraus bis zur Schwelle der Hochwasserentlastung.

Klassifizierung Hochwasserrückhaltebecken: Die Klassifizierung von Hochwasserrückhaltebecken dient der differenzierten Festlegung von Bemessungsanforderungen. Es werden sehr kleine, kleine, mittlere und große Becken unterschieden.

Ökologisch durchgängiges Auslassbauwerk, Offenes Auslassbauwerk: Die Durchgängigkeit von Hochwasserrückhaltebecken und Talsperren ist für Wasser-, Ufer- und Landtiere (aquatische, amphibische und terrestrische Fauna) auf Grund der gesetzlichen Vorgaben und fachlichen Regeln bei neuen Anlagen zu gewährleisten und bei bestehenden Anlagen anzustreben. Die Betriebseinrichtungen eines Hochwasserrückhaltebeckens sind bei ökologisch durchgängigen Trockenbecken oftmals in einem nach oben offenen Auslassbauwerk zusammengefasst.

Regelabgabe: Der während des Einstaus eines Hochwasserrückhaltebeckens planmäßig an das Unterwasser abgegebene Abfluss.



WASSERVERBAND ZABER

HERAUSGEBER

Rathaus Zaberfeld · Schloßberg 5 · 74374 Zaberfeld